

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Einzelnenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. / Erscheint wöchentlich 8 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 RM., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. / Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. / Abont nach Tarif, der jedoch bei Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5790 / Telegr. Abt.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 6

Altensteig, Freitag den 9. Januar 1931

54. Jahrgang

### Rabinettsbesprechung über den Ruhrkonflikt

Bischoff Dietrich wieder in Berlin

Berlin, 8. Jan. Bischoff Dietrich und Reichsfinanzminister Dietrich hat seinen Urlaub beendet und ist wieder in Berlin eingetroffen. Unter seinem Vorsitz begann um 11 Uhr eine Konferenz der in Berlin anwesenden Mitglieder des Reichskabinetts, die vor allem der Frage galt, welche weiteren Schritte zur Beilegung des Ruhrkonfliktes im Ruhrbergbau unternommen werden sollen. In Kreisen der Reichsregierung sieht man noch keineswegs alle Möglichkeiten als erschöpft an. So dürften z. B. soweit die Frage des Bedrohens der Knappheit das Problem erschwert, in einem Ausgleich zwischen Knappheit und Invalidenversicherung liegen. Bei der Schaffung des Knappheitsgesetzes im Jahre 1925 wurde festgelegt, daß die Knappheit beim Beginn beider Renten nur die Zulage zahlt, während die Grundrente von der Invalidenversicherung getragen wird. Man denkt offenbar an eine Entlastung der Knappheit auch von einem Teile der Zulage. Auf jeden Fall müssen die fehlenden 80 Millionen für die Knappheit beschafft werden, da sie doch einen erheblichen Teil ihres Gesamtumsatzes von 210 Millionen ausmachen. Eine Befreiung dieser Schwierigkeit ohne Beitragserhöhung würde zweifellos bereits eine Erleichterung der Gesamtsituation im Ruhrkonflikt bedeuten. Darüber hinaus ist anzunehmen, daß der Reichsarbeitsminister auch wegen der Höhe der Lohnrenten noch einmal mit den Parteien Fühlung nimmt, wenn die Knappheitsfrage geklärt ist. Zunächst wird er voraussichtlich nach Schiedemäßig lehren, um den Konflikt von dem Ergebnis der Rabinettsbesprechung zu unterrichten und sein Einverständnis für das weitere Vorgehen einzuholen.

Herabsetzung der Schlichtungsnotverordnung?

Vorausichtlich am Freitag nähere Mitteilungen

Berlin, 8. Januar. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ mitteilt, ist in der gestrigen Ministerbesprechung der Gedanke erörtert worden, dem Reichspräsidenten vorzuschlagen, das bisherige Schlichtungsverfahren durch eine Notverordnung so zu ändern, daß die Stellung des Schlichters unabhängigiger wird als bisher. Bei dem großen Eisenstreik der Gruppe Rodwerk hat das Reichsarbeitsgericht den Spruch des Schlichters nicht als gültig anerkannt, weil dieser Spruch eine Kollegialentscheidung hätte sein müssen, d. h. daß der Spruch durch Mehrheitsentscheidung hätte zustande kommen müssen. Dieses bisher geltende Verfahren hat zu Schwierigkeiten geführt und nicht befriedigt. Es soll deshalb die Stellung des Schlichters in der angeordneten Weise verändert werden.

Auf Erkundigungen an zuständige Stelle ist eine offizielle Bestätigung dieser Regelung im Augenblick noch nicht zu erlangen. Es ist aber anzunehmen, daß, wenn der Reichsarbeitsminister am Freitag von seinem Besuch beim Kanzler wieder in Berlin eingetroffen ist, nähere Mitteilungen erfolgen.

Neue Verhandlungen im Ruhrbergbau am kommenden Samstag

Essen, 8. Jan. Wie wir erfahren, sind die Parteien zu neuen Schlichtungsverhandlungen im Ruhrbergbau auf kommenden Samstag vormittag 9.30 Uhr nach Essen einberufen worden.

Ende des Streiks im Duisburg-Hamborner Bezirk

Duisburg, 9. Januar. Zu der gestrigen Nacht ist in Duisburg-Hamborn der Streik im Bergbau beendet. Die Belegschaften sind in den Bergwerken wieder zu Arbeit zurückgekehrt, so daß der wilde Streik im hiesigen Bezirk sein endgültiges Ende gefunden hat.

### 4,3 Millionen Arbeitsjuchende im Reich

Berlin, 8. Jan. Nach den Mitteilungen der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung betrug am 31. Dez. 1930 die Zahl der Arbeitsjuchenden 4 357 000, was ein Anwachsen um 380 000 Personen bedeutet gegenüber dem 15. Dezember. Die Zahl der Unterstützungsempfänger betrug 2 155 000, die der Bezüher von Kräftefürsorge 687 000.

Die Arbeitslosen am Jahresende

Stuttgart, 8. Jan. Im letzten halben Monat des alten Jahres ist die Arbeitslosenlast in ganz Südwestdeutschland besonders hart gefallen; in einigen Arbeitsamtsbezirken ist infolge der Stilllegungen in der Tabakindustrie eine prägnante Steigerung der Arbeitslosigkeit eingetreten. Der Arbeitsmarkt für Männer erlitt in allen Bezirken eine weitere saisonmäßige Verschlechterung, die sich hauptsächlich wieder auf die Bauindustrie, die Industrie der Steine und Erden und die Landwirtschaft erstreckte, sowie auf die von der Beschäftigung dieser Berufe abhängigen Zweige der metall- und holzverarbeitenden Industrie. Auch in der Textilindustrie, im Bekleidungsberuf und im Nahrungsmitteleberwerb ist der Beschäftigungsrückgang nach Weinachten als

eine saisonmäßige Erscheinung anzusehen. Die Zahl der arbeitjuchenden Männer ist von 178 000 zur Monatsmitte auf 183 000 am Monatsende um rund 5 000 oder 2,8 v. H. gestiegen. Die Zahl der arbeitjuchenden Frauen vermehrte sich infolge der Entlassungen in der Tabakindustrie verhältnismäßig noch viel stärker, nämlich um mehr als 18 v. H. von 39 353 auf 48 594. Die Gesamtbeschäftigung des Arbeitsmarktes liegt nun 217 667 Personen auf 242 065. Die größte Zunahme entfiel auf das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, das Mitte Dezember 6200, am Monatsende aber 17 000 Arbeitslose zählte.

In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung standen am 31. Dezember 1930 116 931 Personen (100 288 Männer, 16 643 Frauen), in der Arbeitslosenunterstützung 24 419 Personen (22 021 Männer, 2398 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten liegt nun 13 029 Personen oder um 10,1 v. H. von 129 321 Personen (111 322 Männer, 18 000 Frauen) auf 141 350 Personen (122 289 Männer, 19 061 Frauen); davon kamen auf Württemberg 64 632 der 1930.

### Der Kanzler an der Weichsel

Marienwerder, 8. Jan. Der Sonderzug mit dem Reichskanzler und seiner Begleitung ist heute morgen von Deutsch-Culm in Marienwerder eingetroffen. Sie trafen in Kraftwegen die Weichselufer entlang nach Kutzschau und über Groß-Weide nach Weidenberg im Kreis Stuhm, wo die Grenze an der Dreiländerede befestigt wurde, und lehrten darauf nach Marienwerder zurück. Dort fand im evangelischen Gemeindehaus die vorabendliche Besprechung statt. Regierungspräsident Dr. Suding unterrichtete den Kanzler über die besondere Lage Westpreußens. Die Polen hätten Hunderttausende von deutschen Siedlern aller Stände und Berufe aus dem Korridorgebiet vertrieben, und dieser Entbehrungsprozess werde noch mit allen Mitteln fortgesetzt. Dazu kämen Pöhl- und sonstige Schwierigkeiten, unter denen die Bevölkerung in jede Familie hinein selbe Härten erlitten. Der Reichskanzler erklärte, daß die deutsche Regierung die wehrfähigen Städte, Handelskammern, die Weichselufer, die Grenzgebiete der Wirtschaften dieser Gebiete den Korridor und die Vorküste Danzigs auf. Er wies besonders auf die schwere Konkurrenz hin, die den Städten Danzig und Königsberg durch den Gdiner Hafen gemacht werde.

Reichskanzler Dr. Brüning führte aus, die Reise werde dem ganzen deutschen Volk zeigen, daß die Arbeit und der Zukunfts-wille des deutschen Volkes nach der Abseineräumung sich geschlossen nach dem deutschen Osten wenden müßten. Arbeitslosigkeit und Mangel jeder Reichsregierung müßte darauf beruhen, daß die deutschen Osten unter allen Umständen zu sichern und dafür zu sorgen, daß die Grundlage für die Erfüllung seiner berechtigten Wünsche nach jeder Richtung hin geschaffen werde. Hier, in dem Gebiet an der Weichselufer sei es notwendig, in allen Fragen, in denen das Volk ein Interesse habe, die Einigkeit auch herbeizuführen. Das sei eine wichtige Voraussetzung für die Maßnahmen der Reichsregierung. Er hoffe, daß die Reichsregierung, von dem Vertrauen der bedrängten Ostgebiete getragen, das Werk der Vernetzung des Ostens durchführen könne.

### Der Babbt über die Ehe

Kom, 8. Jan. Der „Oseratore Romano“ hat die Enzyklika des Papstes über die christliche Ehe veröffentlicht. Die Enzyklika setzt sich mit den wichtigsten modernen Ehefragen auseinander. Nach einem Abschnitt über den Ursprung der Ehe aus Gott und die sich daraus ergebenden Folgerungen bietet der erste Hauptteil im Anschluß an die von Augustinus stammende Auffassung der Hauptkriterien der Ehe — Nachkommenschaft, Treue, Sakrament — eine kurze Darstellung der einschlägigen christlichen Glaubenslehre. Der zweite Hauptteil behandelt die gegenwärtigen Hauptfragen außerhalb der Ehe. So wird festgestellt, es gebe keine wirklich zulässige Geschlechtsbeziehung außerhalb der Ehe. Die Kameradschafts- und ähnliche Verbindungen werden deshalb verworfen. Ebenso wird jeder Mißbrauch der Ehe — Geburtenkontrolle — und jede Vernichtung künftigen Lebens als dem Geiste Gottes entgegenstehend und naturwidrig zurückgewiesen. Auch die auf unangenehm Inzucht ausbauende Sterilisation sündlicher Personen wird abgelehnt. Als Irrtum steht die Enzyklika die Ehelicheit und die Ehelicheit als unzulässig an. Ausführlieh werden behandelt und verworfen; die Vermählung der Ehe, das unrichtige und leichtfertige Schließen von Ehen und insbesondere die heutige Ehescheidungsreform. Die Enzyklika macht hier im einzelnen auf die Gefahren aufmerksam, die sich aus der Ehescheidung nicht nur für die Familie, sondern auch für den Staat und die Gesellschaft ergeben. Sie zielt, wie eine solche Ehescheidung den Staat und das Volk einer unheilvollen Zukunft entgegenführen könne.

Der dritte Hauptteil spricht von den Hilfsmitteln die gegen die erwähnten Übel anzuwenden seien. Neben den Mitteln religiöser Art im engeren Sinne werden solche sozialer und politischer Natur genannt. Die Enzyklika weist nachdrücklich auf die wichtigsten wirtschaftlichen Verhältnisse hin, die nicht zuletzt an der Entartung des Ehelebens schuld seien und schließt Mittel zu

deren Behebung vor. In diesem Zusammenhang wird auf die Bedeutung einer friedlichen Zusammenarbeit von Kirche und Staat überhaupt und im besonderen auf dem Gebiete der Ehescheidung hingewiesen, um so dem weiteren Verfall der ehelichen Gemeinschaft entgegenzuwirken.

### Neues vom Tage

Die deutsche Delegation für Genf

Berlin, 8. Januar. Die deutsche Delegation für die Tagung des Europausschusses, der drei Tage vor der eigentlichen Ratstagung, nämlich am 16. Januar seine Arbeiten aufnehmen wird, setzt sich, wie die „Völkische Zeitung“ berichtet, außer Reichsaußenminister Dr. Curtius aus dem Ministerialdirektoren Gaus und Ritter vom Insmärtigen Amt, Ministerialdirektor Boffe vom Reichswirtschaftsministerium, Geheimrat von Weizsäcker und Legationsobersekretär Mann zusammen. Die Delegation wird, wie bereits gemeldet, am 14. Januar nach Genf abreisen.

Besprechungen über die Arbeitsdienpflicht

Berlin, 8. Jan. Besprechungen mit den Spitzenverbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die Frage der Arbeitsdienpflicht werden am 12. Januar im Reichsarbeitsministerium abgehalten werden. Es sollen bei dieser Gelegenheit u. a. alle im Reichstag vorliegenden Anträge über die Einführung der Arbeitsdienpflicht erörtert werden.

Schiedspruch in der mitteldeutschen Metallindustrie

Halle, 8. Jan. Nach 30tägiger Verhandlung fällte der Schlichtungsausschuß Halle in der im Lohnstreik in der mitteldeutschen Metallindustrie für die Tarifgebiete Halle, Magdeburg, Anhalt und Thale einen Schiedspruch, der die alten Lohnsätze vom 22. Februar 1928 am 12. Januar 1931 wieder in Kraft setzt. Ab 1. Februar werden die Stundenlöhne der Arbeiter um 10 Prozent erhöht. Die Stundenlöhne der Arbeiter um 10 Prozent erhöht. Die Arbeitgeber hatten eine Lohnkürzung von 15 Prozent gefordert. Die vorliegende Regelung ist erstmalig mit diermächter Friede am 1. August 1931 gekündigt werden.

Ergebnis der Berliner Zunderbesprechung

Berlin, 8. Jan. Auf Grund der kürzlich in Brüssel abgeschlossenen, gestern aber hier in Berlin mit Herrn Lohndörner weitergeführten internationalen Verhandlungen haben die Vertreter der übrigen europäischen und außereuropäischen Zunderexportländer Deutschland das Angebot gemacht, statt der bisher vorerlebenden Ausfuhrquote von jährlich 200 000 Tonnen folgende Ausfuhrquoten anzubilligen: für 1930 bis 1931 500 000 Tonnen, für 1931 bis 1932 350 000, für 1932 bis 1933 und 1933 bis 1934 bis 300 000 Tonnen. Das Direktorium des Vereins der deutschen Zunderindustrie hat zusammen mit den deutschen Mitgliedern der internationalen Kommission daraufhin beschlossen, sich bei der für Montag, den 12. Januar, einberufenen Versammlung aller deutschen Zunderfabriken für Annahme dieses Vorschlages einzusetzen. Es ist damit zu erwarten, daß die langgeplanten internationalen Vereinbarungen über eine Regelung des Ueberangebotes auf dem Weltzundermarkt zustande kommen werden.

633 Millionen Schulden in Preußen

Berlin, 8. Jan. Der Hauptausschuß des preußischen Landtags begann die Beratung des Haushaltsplans für 1931. Beim Haushalt der Staatsschuldenverwaltung wurde die augenblickliche Schuldenlast des preußischen Staates mit 633 Millionen Reichsmark bei einem Zinsendienst von 67 Millionen RM. angegeben.

Der Präsident des memelländischen Landesdirektoriums

Memel, 8. Jan. Zum Präsidenten des memelländischen Landesdirektoriums ist heute nachmittag vom Gouverneur des Memelgebietes der Direktor der landwirtschaftlichen An- und Verkaufsgenossenschaft in Memel, Böltcher, ernannt worden.

Erneute Sitzung des Deutschlandjenders durch einen russischen Telegrammbedienten

Berlin, 8. Jan. Nachdem durch die Verhandlungen mit der Telegrammverwaltung der Sowjetunion die Sitzungen des Deutschlandjenders Königsplatzes durch einen russischen Telegrammbedienten Anfang Dezember vorübergehend beendigt waren, sind sie seit einiger Zeit durch die Ueberwachungsstelle des Reichspost-Zentralamtes (Telegraphentechnisches Reichsamt) erneut festgesetzt worden. Ueber diese Sitzungen liegen auch zahlreiche Klagen von Rundfunkteilnehmern aus allen Teilen Deutschlands vor. Das Reichspostministerium ist daher erneut bei der Telegrammverwaltung der Sowjetunion wegen dringender Abklärung der Sitzungen nachdrücklich geworden.

Studienreise Edeners

Friedrichshafen, 7. Jan. Dr. Edener teilt mit, daß er in nächster Zeit nach den benachbarten Staaten von Nordamerika reisen wird und dann nach den holländischen Kolonien, um dort Studien zu machen, da holländische Stellen großes Interesse zeigen, eine Vorkontrollkommission zu gründen, die den Verkehr zwischen Amsterdam und Java durchzuführen soll.



**Bereiteter Einbruch in eine Sportkiste**  
 Sandesoneben (Lautenbach), 8. Jan. In den Abendstunden konnte ein Raubüberfall an seine Sportkiste im bewachten Steinort rechtlich verhindert werden. Nach den vielen Raubüberfällen der letzten Zeit haben die Sicherheitsbeamten aus dem Lande Anweisung, Geldkisten besonders zu überwachen. Nun trat abends ein mit 6 Personen besetzter Kraftwagen aus Sandesoneben in Steinort ein. Einige Insassen waren bereits ausgestiegen, um in die Sportkiste einzudringen, als ein Landwärtler sie bemerkte. Die anderen ergriffen daraufhin die Flucht. Es gelang, den verdächtigsten Beamten, zwei der Kraftwageninsassen und noch eine weitere Person dinastet zu machen. Dabei entwickelte sich zwischen den Beamten und den Räubern ein heftiges Feuergefecht.

**Aussicht auf Einigung im Verban in Südwales**  
 London, 7. Jan. Die in einer gemeinsamen Besprechung zusammengetretenen Vertreter der Bergwerksbesitzer und Bergarbeiter von Südwales einigten sich über die Verhandlungsbedingungen einer neuen gemeinsamen Konferenz, die am 9. Januar in Cardiff stattfinden soll. Das vorläufige Ergebnis dieser Konferenz wird optimistisch beurteilt, da beide Parteien aufrichtig von dem Wunsch beseelt sind, in einer Beilegung des Konfliktes zu gelangen.

**Das „Hussens „Tradewind“ auf den Bermudas gelandet**  
 Newort, 7. Jan. Wie Associated Press aus Hamilton (Bermudas) meldet, ist das amerikanische Frachtschiff „Tradewind“ des von Hampton Roads (Virginia) aus seinen Stappentzug nach Europa fortgesetzt hat, auf den Bermudas gelandet.

## Aus Stadt und Land

Altensteig, den 9. Januar 1931.

**Schützt die Vögel im Winter!** Bei der nun winterlichen Kälte mit Schnee und Eis rückt die Fürsorge für die Vögel in allererster Nähe. Wenn nun, wie in jedem Jahr, die Aufforderung an die Freunde unserer gefiederten Welt gerichtet wird, Futter zu streuen, dann ist damit auch die Bitte verbunden, daß das Futter nur an einem regenreichen Platz gereicht werden soll. Vor allen Dingen sind Brot und Kartoffeln für diesen Zweck nicht zu verwenden. Am besten sind ölhaltige Samen, wie Hauf, Sonnenblumen, Hirse, Spitzhahnen, zerkleinerte Körner. Nahrungsmittel von den in der Freiheit lebenden Vögeln nicht genommen. Tränkestellen im Winter einzurichten, ist überflüssig, bisweilen sogar schädlich.

**Neue Schneefälle im Schwarzwald.** (Verstärkter Frost.) Innerhalb der letzten 48 Stunden sind die einzelnen winterlichen Vorstöße ungewisslich kräftiger geworden. Mit der Warmluft, die am letzten Wochenende sich durchgeschlagen hatte, ist überraschend schnell aufgeräumt worden. Im Hochschwarzwald ist es sehr kalt geworden. Im Laufe des Mittwochs sanken die Temperaturen auf -8 Grad zurück. Im Schwarzwald sind neue verbreitete Schneefälle niedergegangen, die jedoch mengenmäßig kein allzu großes Ausmaß angenommen haben. Immerhin konnten sie die vorhandenen Schneelagen so verdichten und verbessern, daß gegenwärtig allgemein oberhalb 700 Meter sehr gute Winterportmöglichkeiten vorhanden sind. Durch den Temperaturrückgang ist jetzt auch bis zu den oberen Talstufen Schneeeis gefallen, so daß eine einheitliche weiße winterliche Decke Berge und Täler überzieht. Bei uns fiel das Quecksilber nach ganz leichtem Schneefall heute morgen auf -7 Grad.

**Der Weihnachtsbaum bildet jetzt eine Gefahr.** Fort mit falscher Sentimentalität! Der Baum hat seine Schuldigkeit getan. Aus der Wohnung mit dem Weihnachtsbaum! Wir weisen darauf hin, daß nach statistischen Aufzeichnungen im Januar beinahe sämtliche Wohnungsbrände durch trodrene Weihnachtsbäume entstehen. Bemerkenswert ist auch, daß eine gewisse Vorsicht beim Verbrennen des Baumes im Ofen oder im Herd obwalten muß, weil die sprühenden Funken weit herumfliegen und leicht zünden können.

**Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg.**  
 Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamtes war am 31. Dezember 1930 die Maulbrut der Bienen in 2 Oberämtern mit 2 Gemeinden und 5 Gehöften, die Maul- und Klauenseuche in 5 Oberämtern mit 8 Gemeinden und 7 Gehöften, die Räude der Schafe in 3 Oberämtern mit 3 Gemeinden und 3 Gehöften, die Schweinefleuche und die Schweinepest in 3 Oberämtern mit 4 Gemeinden und 4 Gehöften verbreitet. Ferner traten auf die Kopfkrankheit der Pferde in 10 Oberämtern mit 10 Gemeinden und 11 Gehöften, sowie die ankündende Flußarmut der Pferde in 25 Oberämtern mit 62 Gemeinden und 75 Gehöften.

**Nagold, 8. Januar.** (Rathausbericht vom 7. Januar.) Zu Beginn der heutigen ersten Sitzung im neuen Jahr begrüßte der Vorsitzende das Kollegium, seine Wünsche fürs neue Jahr verbindend. Es bedauerte, daß die Stadträte Raaf, Schrader und Strenger noch nicht ganz wiederhergestellt sind und wünschte ihnen eine völlige Wiedergenehung. Der Vorsitzende gab dann einen Rückblick auf das vergangene und einen Ausblick auf das bevorstehende Jahr. In seinem Rückblick konstatierte er, daß nach der herausragenden lebhaften Bauperiode des letzten Jahr wesentlich ruhiger war und schon stark unter dem Einfluß der schweren Wirtschaftskrise gestanden habe, die über unser Vaterland hereingebrochen ist. Dem im letzten Jahr verstorbenen Stadtpfleger a. D. Lenz, der 40 Jahre seines Lebens seine Kraft in den Dienst der Stadt gestellt hat, widmete er herzliche Worte des Gedenkens. Die Arbeit der Stadtverwaltung sei im letzten Jahr noch ganz unter den Auswirkungen des größten Unternehmens, das die Stadt seit vielen Jahrzehnten ausgeführt hat, der Nagold- und Waldach, sowie der Kreuztalbahnfortsetzung und der damit zusammenhängenden Straßen, Brücken- und Kanalisationsbauten gestanden. Als Kostlandsarbeit wurde das Endstück der Kreuztalbahnkanalisation mit der Eisenbahnbrücke über den Mühlkanal vollends zur Durchführung gebracht. Es dürfte heute gelagt werden, daß der vom Gemeinderat gewählte Zeitpunkt der Durchführung des Unternehmens der einzig mögliche und richtige gewesen sei. Weber heute noch in absehbarer Zukunft wäre dies mehr möglich. Dabei seien, was heute ebenfalls mit Genugtuung festgestellt werden dürfte, die sonstigen Belange der Stadtverwaltung nicht ins Hintertreffen gekommen. Der Vorsitzende kam dann auf Einzelheiten der Gemeindevorwaltung zu sprechen und bezeichnete schließlich das Erreichen der Wohlstand unserer Stadt als das größte und schönste Ereignis des letzten Jahres. Herr Studienrat Dr. K. Dietrich, der so viele Jahre an dem Werke mit Dingabe gearbeitet hat und Herr Professor Schuster, der sich um die Ausstattung besonders angenommen hat, haben sich hier ein Denkmal von bleibendem Wert gesetzt. Man habe allen Grund, den Schöpfern des Werks, das aus echter selbstloser Heimatliebe entstanden sei, dankbar zu sein.

Im neuen Jahr werden dem Gemeinderat die Folgen der schweren Wirtschaftskrise mit ihrer großen Arbeitslosigkeit und ihren Notbedürfnissen. Wir haben heute 133 männliche und 41 weibliche Arbeitslose, die Arbeitslosenunterstützung, Arbeitslosengeld oder Wohlfahrtsunterstützung empfangen sind. Ein laienhaftiges Eingreifen durch die Stadt ist bei ihrer Finanzlage und dem Rückgang der Steuererträge außerordentlich erschwert, wobei noch hinzukommt, daß der Ertrag unseres Stadtwaldes, der immer noch das Rückgrat der Stadt ist, durch den gewaltigen Holzpreisschwund, unheimlich zurückgeht. Weitere Steuererhöhung ist tatsächlich und rechtlich unmöglich. Eine Vorlage über die Bereitstellung weiterer Kostlandsarbeit wird heute noch dem Gemeinderat beschließen. Doch ist ein solches Projekt ein Tropfen auf den heißen Stein; aber die Stadt kann leider bei den geringen Holzpreisen nicht weiter gehen. Unser Ziel ist vor allem der baldige Ausbau der Staatsstraße Nagold-Altensteig, der einer großen Zahl Arbeitsloser Beschäftigung bringen könnte. Den Gemeindehaushalt, wie bisher, in Ordnung zu halten, wird uns ein eben so großes Anliegen sein müssen, wie die Not und Sorgen zu lindern, wo immer es nötig und möglich ist. Um den Etat zu balancieren, wird es leider ohne schmerzliche Abbaumaßnahmen auf verschiedenen Gebieten der Verwaltung nicht abgehen. In der inneren Verwaltung ist beabsichtigt, an Stelle des Ortsstatutaus von 1876 eine neue Ortsbauordnung zu erlassen, die der neuen Bauordnung entspricht und die Anliegerleistungen im Sinne neuerzeitlicher Anschauungen regelt, ebenso soll unsere Friedhofordnung erneuert und in einem Ortspolizeistatut herausgegeben werden.

Mit tiefem Ernst und schweren Sorgen sehe man der Zukunft entgegen. Trotzdem dürfe man den Glauben an Volk und Vater-

land nicht verlieren. Er richtet an den Gemeinderat die Bitte, alles Trennende hinauszustellen und auf das Wohl des Ganzen in dieser schweren Zeit hinzuwirken. Das Gemeinwesen werde die Zeit am besten überleben, das sich durch die heutige Niederdurcharbeit und durch den Wirrwarr der Zeit nähern und klar hindurcharbeiten. Der Vorsitzende schloß mit den Worten des Dichters: „Denn der Mensch, der zur schwankenden Zeit selbst schwankend geminnt ist, vermehrt das Uebel und breitet es weiter und weiter, wer aber fest auf dem Sinn beharrt, der bildet die Welt in sich.“

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.

**Mitteilungen:** Das Landesgewerbeamt hat die wegen des Fronleichnamfestes notwendige Verlegung des Viehmarktes vom 4. Juni auf Montag, den 1. Juni 1931 genehmigt. — Durch die Aufhebung des Vermessungsamts Wildberg wurde an Stelle von Landmesser Sprand ein Vermessungsrat Geh. Herrmann zum Feldmesser der Vollzugskommission für die Feldbereinigung V bestellt. — Bei der Nachprüfung des neuen Wehrs T 29 ergab sich, daß die Anlage nunmehr dem vorchriftsmäßigen Zustand entspricht. — Die Neujahrswunschenthebungen haben 215 R.M. ertragen, die nach Abzug der Einrichtungskosten in der üblichen Weise verteilt werden. — Bau sachen: Durch das letzte Hochwasser wurde die Mauer an der Staatsstraße nach Altensteig unterhalb der Brücke zum Sägewerk Kentschler beschädigt. Um ein weiteres Nachrutschen von Erdmassen und eine Gefährdung der Straße zu vermeiden, muß die Mauer an dieser Stelle wieder etwas erhöht werden. Die Kosten mit etwa 150 R.M. werden genehmigt. Sägewerksbesitzer Kentschler hat nach der Eintragung im Wasserrechtsbuch hieran einen Teil zu übernehmen. — Die Nachprüfung nach Kellamessungen vor dem Kaiser Wilhelmsschloß mehrmals und es müssen zwei weitere Tafeln vergeben werden, deren Herstellung dem Schlossermeister Schweißle zum Angebotspreis von 258 R.M. übertragen wird. — Die Kanalisationsarbeiten in der Lembergstraße und Schmiedgasse werden wie folgt vergeben: Die Rohrlegungs- und Betonarbeiten an Ferd. Weimer, Baugesellschaft hier, für 1924,30 R.M., die Lieferung von Kanalgut der Fa. Berg u. Schmid hier für 850,25 R.M. — Bekanntgegeben wird der Bericht des Oberamtsbauamts über die Obstbaumpflanzungen im Gemeindebezirk. — Kostlandsarbeit: Im Wege der Feldbereinigung V, Kernen, ist auch die Verlängerung des mittleren Ländleswegs am Eisberg bis zum Rutenbachfrähen als Trausweg am Stadtwald vorgelesen. Er dient als Fahrweg für landwirtschaftliche Zwecke für das Gewand Kernen und als Hofabfuhrweg für den Stadtwald Dittreit hinter Eisberg und Weinstelge. Da durch diesen Weg städtisches Besitztum erheblich berührt wird, hat das Feldbereinigungsunternehmen das Stadtbauamt beauftragt, die Projektierung und Ausführung des Wegs im Einvernehmen mit der städtischen Forstverwaltung zu übernehmen. Das Stadtbauamt hat Plan und Kostenvoranschlag vorgelegt und erläutert heute das Projekt, das von der Zentralstelle für die Landwirtschaft bereits geprüft ist. Der Weg hat von Ländlesweg aus bis zum Waldrand eine Steigung von annähernd 6 Prozent, Fahrbahnbreite 3 Meter. Der Gesamtaufwand beträgt nach dem Voranschlag 6700 R.M. und zwar entfallen auf die Chausseierung 3440 R.M. und auf die Erdarbeiten, Dohlen und Abjantung 3260 R.M. Zu den reinen Baukosten hat die Zentralstelle einen Staatsbeitrag von 15 Prozent in Aussicht gestellt. Die Chausseierung geht im weiteren ganz auf Kosten der Stadt und an den Erdarbeiten übernimmt sie 1/3. Die verbleibenden Kosten der Stadt belaufen sich auf etwa 1900 Reichsmark. Der ganze Wegbau soll als Kostlandsarbeit ausgeführt und beim Arbeitsamt mit dem Lembergstraßenkanal angemeldet werden. So könnte dann mit insgesamt 1200 Tagewerken berechnet werden. — Sonstiges: Vom 1. Februar ab sind die Bezüge der städtischen Beamten um 6 Prozent zu kürzen. Diese Kürzung trifft auch die nicht im Beamtenverhältnis stehenden Angestellten. — Ein gemeindegewaltiger Rechtsstreit wurde schließlich durch Vergleich erledigt. Bei diesem Anlaß wurde beschlossen, die Geschäfte des Gemeindegewaltigen einer Abteilung von drei Mitgliedern zu übertragen, die an Stelle des Gemeindegewaltigen zu entscheiden hat. Der Gemeinderat geht dabei davon aus, daß es zu weit geht, das Plenum oft mit kleineren und minder wichtigen Gegenständen längere Zeit zu beschäftigen, das auch ein kleines Kollegium machen kann.

**Obertalheim, 7. Januar.** Unter großer Anteilnahme hauptsächlich seiner Kollegen wurde gestern Hauptlehrer Carl A. B. e. l. e zur letzten Ruhe gebettet. Der Verstorbene war seit 1917 an der hiesigen Volksschule tätig.

## Märtyrer der Liebe

Roman von J. Schneider-Förstl  
 Nachdruck verboten.

Es fehlte an allen Ecken und Enden! Nirgends reichte es; nicht hinten und nicht vorne! Es war ein Kreuz und kein Herrgott dran, der wußte sonst Rat!  
 Friedrich, der alte Diener des Baron Merken, seufzte ein paarmal hörbar auf. Tief! Aus innerstem Herzen! Wenn das die Gnädige noch mit ansehen müßte! Gottlob, daß sie so tief unten lag! Auch das Sterben hatte hin und wieder sein Gutes, man wußte nicht, was man allem auskam! Kein roter Heller im ganzen Haus. Gestern nicht, heute nicht, und morgen noch viel weniger. Die Küche im Gutshof standen auf blankem Boden, die Streu, mit welcher man ein ganzes Regiment Dragoner hätte zudecken können, war schon verkauft, ehe sie noch von den Bäumen fiel. Die Bäume gehörten ohnedies samt und sonders dem Hüttenkönig auf Regenbach, man hatte weiter nichts davon, als das bishigen Schatten in die Sommer und den heißen Laub im Herbst. Wenig genug! Die Pferde! Wer das noch Pferde nannte, alte Klepper, Schindmähnen wäre kein Jammer, wenn sie krieperten! Aber man brauchte sie. Die Milch war jeden Tag in die Stadt zu bringen. Dafür bekam man Geld. Jawohl! Aber das war nicht einmal so viel, um dem Hüttenkönig, diesem Rentell, den Zins zu bezahlen.  
 Friedrich nahm einige noch vorhandene Tafeltücher aus dem Schrank und hielt sie gegen das Licht. Der Taufend! Jedes seine Fidele! Nicht eins, das noch ganz war. Da konnte man wieder mandrieren, wie man's am besten zu liegen brachte, daß man die Stellen, in welche die Baronesse die Fiede gelegt hatte, nicht allzufehr sah.

Die Baronesse, die hatte doch wenigstens ihren Doktor. Dieser Doktor Reichmann war der einzige Lichtblick in der ganzen Wirtse. Freilich, verfielen tat so ein Doktor von der Landwirtschaft so viel, wie ein Klippfisch vom Tanzen. Der schnitt anderen Leuten die Bäuche auf und steckte ihnen ein

Pflaster auf die Nase, wenn sie sich gefeilt hatten, oder er verführte ein harmloses Pulverchen, wenn eine verrückte Gnädige Migräne hatte. Aber sonst! — Herr Jesus! Die studierten Leute waren alle über einen Leisten geschlagen. Die lösteten die Milch ab, ließen den Rahm überlaufen und oßen das Magere. Aber es war doch gut, daß die Baronesse ihren Doktor hatte. Wenn sie dem seine Frau war, brauchte sie wenigstens nicht über jeden Pfennig das Kreuz zu machen und konnte sich mittags und abends sattessen, ohne bei Metzger und Bäcker schuldig zu bleiben.

Vor der Auffahrt ratterte ein Kraftwagen.  
 „Siehst du wohl, so geht's! Man soll den Teufel nicht an die Wand malen!“ Friedrich schlüpfte eilig in seine Bedientenjoppe und hastete die Treppe hinab.  
 Ein Mann von tadellosem Wuchs, blau die Augen, blond das Haar, das scharfgeschnittene Gesicht tiefgebräunt und bartlos, kam ihm von unten entgegen.

„Tag, Friedrich! — Kann ich meine Braut für ein paar Minuten sprechen? — Ja?“  
 „Jawohl, Herr Doktor, die Baronesse ist hinten im Gemüsegarten, ich werde...“  
 Und weg war er!

Friedrich sah ihm kopfschüttelnd nach. Hatte der wieder einmal Eile! Als ob die ganze Welt auf Stednadeln läge und jeden Moment in die Höhe spränge. Wenn er nur diesen greulichen Fieb im Gesicht nicht gehabt hätte! Der Baronesse gefiel er scheinbar. Was gefiel einem Mädchen nicht an einem Kanne, wenn es ihn liebt? — Und wenn es ihn nicht liebt, dann kann er ein Erzengel sein, sie sieht doch einen Teufel in ihm. Ja, ja, die Weiber! In diesem Punkt waren sie alle gleich.

Reichmann durchschritt unterdes den Park und bog dann rasch nach einer Lichtung dann, in welcher der Gemüsegarten angelegt war. Von dort lang eben eine weiße Mädchenstimme herüber. „So, nun geh, Hanna! — Du sollst nicht so schwer tragen! Ich will es nicht! Komm das noch aus dem Korb! — Ich bringe es dann nach.“

Eine mütterlich besorgte Stimme gab Antwort: „Laß das den Friedrich machen, kleine Piese, du könntest dir wehe tun!“

Reichmanns Stirne legte sich in schwere Falten. „Lottierwirtschaft das!“ Da ruckerte sich nun das arme Mädel halb

zu Tod, für nichts und wieder nichts, und dieser Luderian von einem Vater fand es ganz in der Ordnung so. Er warf das Geld auf die Straße und die Tochter konnte sehen, wie sie wieder eines hereindrachte.

„Elisabeth!“  
 Das junge Mädchen hob überrascht den Kopf von dem Beet, an welchem es eben Unkraut jähend kniete.

„Georg!“  
 Weinen, Lachen, Liebe, schrankenlose Hingabe lag alles in dem Ton, in welchem der Name gerufen war. Sie sprang auf und hüpfte leichtfüßig auf den Kiesweg. Schmal und schlank wie ein Reh, große braune Augen in dem feinen Gesichtchen, das von der Sonne jart gerötet war. Unter dem breitrandigen Hut quoll eine Fülle dunklen Haares.

Die Falten auf Reichmanns Stirne waren verschwunden. Alle. — Er schloß sie in die Arme und küßte sie leidenschaftlich.

„Wenn du meine Frau bist, wirst du parieren müssen, das möchte ich dir schon von vornherein gesagt haben. Hier stundenlang in der Sonne zu knien und Gras zu säen, ist keine Arbeit für dich. Ich hatte dir doch verboten, es zu tun.“ Seine Hände legten sich um ihren Leib. „Und das Wieder so eng! Du wirst es weiter knöpfen, Elisabeth!“

Sie hatte ihr Gesicht gegen seine Brust gedrückt, er wußte nicht, ob sie überhaupt hörte, was er sprach.

Die Falten auf seiner Stirne erneuten sich.

„Wenn ich etwas verbiete, habe ich auch meinen Grund dafür und wünsche, daß du es respektierst“, sagte er gereizt.

Sie zuckte zusammen. „Wer sollte es denn sonst tun, wenn nicht ich?“ sprach sie, ohne ihn anzusehen.

Er seufzte auf, nahm ihr den Strohhut ab und strich über ihr stümmerndes Haar. Weich wie Seide fühlte es sich an, und das Gesichtchen glühte wie Feuer.

„Ich habe mit dir zu sprechen, Kind! Hast du Zeit für mich oder geht das hier vor?“ Mit einem ironischen Blick deutete er nach den Beeten.

Sie fühlte keine Gereiztheit. „Gewiß“, sagte sie hastig, „habe ich Zeit! Immer Georg! Wollen wir ins Haus? Oder nach dem Park? — Vater kommt erst gegen Abend.“

(Fortsetzung folgt.)

Calw, 8. Januar. In der Lohnfrage für die Arbeiter bei Kostfahndarbeiten hat das Landesarbeitsamt verständig sich dahin ausgesprochen, daß eine obere Grenze des Lohnes festgelegt, im übrigen aber die hier üblichen, bezahlten Bauhöhen berücksichtigt werden sollen. Eine Entschädigung des Verwaltungsausschusses liegt noch nicht vor. Vorgelesen sind Stundenlöhne mit 65-70 Pfg. für Bauhilfsarbeiter und 85-110 Pfg. für gelehrte Arbeiter. Zur Ausführung der Kapellenbergstraße sind drei Offerten eingegangen, zu 17 491 Mk., zu 21 882 Mk. und zu 24 067 Mk. Die verlangten Preise sind mäßig, ja teilweise so nieder, daß ein Verdienst kaum herauspringt. Auf die Dauer ist eine solche Unterbietung nicht möglich, da sonst die Arbeit entweder schlecht ausgeführt oder der Unternehmer zu Grunde gehen wird. Das niederste Angebot wurde vom Gemeinderat nicht berücksichtigt, weil die Arbeit zu diesem Preis nicht ausgeführt werden kann. Die Arbeit wurde sodann dem zweitbilligsten Unternehmer, dem Baumeister Alber, übertragen. Der Geschäftszuschlag wurde auf 25 Prozent und der Gewinn auf 10 Prozent festgelegt. Es wurden weiterhin noch grundsätzliche Beschlüsse gefaßt, die dahin gehen, daß künftighin strenger nach den Verdingungsordnungen verfahren werden und nur das annehmbarste Gebot Berücksichtigung finden soll. — Die nötigen Steinzeugrohrlieferungen wurden an die Firma Hugo Rau um 2244 Mk. und die Zementrohrlieferung an Alfred Pfeiffer um 255 Mk. übertragen. — Eine weitere Kostfahndarbeit soll angemeldet werden, die bei der Erweiterung des Friedhofs anfallt. Zu diesem Zweck hat die Stadtgemeinde von ihrem Wiederkaufrecht bei einer an den Friedhof angrenzenden Parzelle Gebrauch gemacht. — Da am 1. März der städtische Haushaltplan dem Gemeinderat vorzulegen ist, soll in Vorbereitung dazu die Einführung der Bürgersteuer auf 1. April 1931 beschlossen werden. Der Vorherrsche führte dazu aus, daß die Stadtordeung dazu gezwungen werde durch größere Wohlfahrtsmaßnahmen, durch Steuer- und Holzsaufälle, so daß eine Erhöhung der Umlage unausbleiblich sei. Die Steuer wird einen Mehretrag von 3500 Mk. abwerfen. Der Gemeinderat stimmte dem Vorschlag zu.

Tübingen, 7. Januar. (Mutige Lebensrettung.) Am Dienstag abend zwischen 7 und 8 Uhr wurde Reinhard Stenmiller von Kottenburg anlässlich eines Spaziergangs in Tübingen in der Neckarhalde auf Hilferufe aufmerksam. Er ging den Schreien nach. Als er annähernd den Ort der Hilferufe erreicht hatte, sprang er kurz entschlossen in voller Kleidung ins Wasser und rettete mit großer Anstrengung unter Todesgefahr ein Mädchen, das mit dem Tode rang. Er brachte es noch lebend glücklich ans Ufer.

Kottweil, 8. Januar. (Betriebsunfall.) Beim Bedienen einer elektrischen Anlage in den Werken der J. G. Farbenindustrie erlitt Maschinist Josef Barth durch eine Stichflamme schwere Brandwunden an den Armen und im Gesicht.

Onkmettingen, O.A. Balingen, 7. Januar. Seit Streife der Feuerwehr am letzten Sonntag durch Felder und Wälder verlief ergebnislos. Es wird allgemein befürchtet, daß dem Vermissten ein Leid zugestoßen ist.

Mulendorf, 6. Januar. (Guten Appetit.) Ein hiesiger, 23jähriger Mann biß um die Belohnung von einer Reichsmark drei Feldmäusen den Kopf ab und verzehrte eine davon vollständig. Ein besonders rohes Wesen gehört schon zu dieser Tat, da Hunger ganz gewiß nicht vorgeschützt werden kann. Zu guter Letzt wird durch solche mutigen Helden der Maulwurfjäger noch brotlos.

Stuttgart, 8. Jan. (Festnahme.) Wie aus Redi gemeldet wird, wurde von der Passkontrolle im dortigen Bahnhof ein Angehöriger der württembergischen Volkspolizei in Stuttgart festgenommen, der sich unerlaubterweise von seinem Dienst entfernt hatte und sich ins Ausland begeben wollte. Der Verhaftete wurde ins Amtsgefängnis eingeliefert.

Besuch der Hochschule. Die Technische Hochschule in Stuttgart weist in diesem Winterhalbjahr 2107 Studierende auf, davon 67 weibliche. Von den Studierenden sind 1262 Württemberger und 845 Nichtwürttemberger, darunter 425 aus Preußen, 88 aus Bayern, 80 aus Baden, 40 aus Sachsen, 30 aus Thüringen, 25 aus Hamburg, 20 aus Hessen, 39 aus anderen deutschen Ländern, 11 Oesterreicher, 36 Deutschstämmige, 48 Ausländer und 8 Staatenlose. Außerdem sind zum Besuch von Vorlesungen als Gasthörer zugelassen 513, darunter 242 weibliche.

Wüngen i. Hohenz., 8. Jan. (Arbeiterentlassungen.) In der Wilt. Kellerschen Schuhfabrik wurde 91 Arbeiter auf 17. Januar 1931 gekündigt.

Plattenhardt O.A. Stuttgart, 8. Jan. (Vom Auto erfahrt.) Am 3. Januar abends wurde ein Brautpaar von dem Auto eines hiesigen Einwohners erfahrt und zu Boden geschleudert. Der junge Mann erlitt hierbei schwere innere Verletzungen, während die Braut einen Schenkelbruch am linken Fuß und sonstige Verletzungen davontrug.

Bisingen a. E., 8. Jan. (Aus der Römerzeit.) Zeugen uralter Kultur wurden hier ausgegraben, nämlich die Grundmauern von einem römischen Gutshofe.

Lauffen a. N., 8. Jan. (Tödlicher Sturz.) Der 65 Jahre alte Bauer Gottfried Link im Dorfe ist abends, als er die Scheuerleiter hinaufstieg, um Heu zu holen, ausgeglitten und auf die Tenne abgestürzt. Er trug durch den Sturz einen schweren Schädelbruch davon, dem er erlegen ist.

Wilmundingen O.A. Reutlingen, 8. Jan. (Unfall.) Am Erscheinungsfest fuhr der Sohn des Schuhmachers M. Heinz so unglücklich mit dem Schlitten an einen Baum, daß er einen Oberschenkelbruch davontrug.

Rohrersteinsfeld O.A. Neckarjahn, 8. Jan. (Zigeuner schlacht.) Vor einigen Tagen spielte sich hier abends in der Wirtschaft zum „Lamm“ und nachher noch auf der Straße eine Zigeunerschlacht ab. Vier bis fünf Zigeunerfamilien saßen gemächlich in der Wirtschaft beim Neuen zusammen und ließen es sich gut schmecken. Als dann der Alkohol zur Auswirkung kam, gerieten sie miteinander in Streit und schlugen mit Stöcken, Peitschenstücken, Prügeln und Schlagringen aufeinander ein, so daß einer der Zigeuner dabei schwer verletzt wurde. Einige weitere Zigeuner wurden leichter verletzt.

# Heute

beginnen wir mit dem neuen, hochinteressanten Roman

## „Märtyrer der Liebe“

Mulhausen O.A. Münstingen, 8. Jan. (Autounfall.) Am Montag abend kam auf der Landstraße nach Mulhausen Mühlenbesitzer Deinhart mit seinem Wagen auf der eisglatten Straße ins Schleudern und stürzte die steile Böschung hinab. Das Auto blieb in einer Tiefe von 30 Meter zertrümmert liegen. Deinhart wurde schwer, sein Beifahrer leichter verletzt.

Mulendorf O.A. Waldsee, 8. Jan. (Brand.) Gestern früh brach in der Wälderschen Sägewerkstätte auf bis jetzt ungeklärte Weise Feuer aus, dem das ganze Gebäude mit allen Maschinen und sonstigen Objekten zum Opfer fiel. Der Schaden ist beträchtlich, scheint aber durch Versicherung gedeckt zu sein.

Jonz, 8. Jan. (Den Verletzungen erliegen.) Der Landwirt Anton Kimmeler von Obervorholz, der vor einigen Tagen durch eine Benzineplosion schwer verbrannt worden war, ist im Krankenhaus in Ulm, wohin er verbracht wurde, durch den Tod von seinen Leiden erlöst worden.

Vom Allgäu, 8. Jan. (Starker Schneefall.) Einen empfindlichen Temperaturumschlag gab es am Sonntag. Nachdem am Vormittag das Thermometer noch 8 Grad Wärme zeigte, fiel es am Abend auf den Gefrierpunkt. Gleichzeitig trat harter Schneefall ein, der die Nacht über anhält. Aus höheren Lagen wird bis zu 30 Zentimeter Neuschnee gemeldet, im Tal liegt der Schnee bis zu 20 Zentimeter hoch.

Vom Bodensee, 8. Jan. (Tanzlust im „Ausland“.) Das Falschingsverbot der Borarlberger Landesregierung, das bis 3. Februar öffentliche Unterhaltungen verbietet, macht sich bereits bemerkbar. Die Tanzlustigen nähern die nahe Grenze aus und unterhalten sich entweder in der Schweiz oder in Lindau. Dabei kommt das Geld ins Ausland und die einheimischen Geschäftsleute fühlen sich benachteiligt. Man ist neugierig, wie sich die Regierung zu diesem Ausweg der Tanztroßen stellt.

### Sieben Knaben versinken unter der Eisdecke

Vier Kinder ertrunken

Birm Ries, 8. Januar. Am Dreikönigstag vergnügten sich auf dem Johannswelher in Wemding bei Nördlingen mehrere Knaben, als plötzlich unter großem Geschrei und zum Entsetzen der am Ufer Stehenden die acht alsu starke Eisdecke an einer Stelle nachgab und von den acht Kindern sieben Knaben einbrachen und unter der Eisdecke versanken. Einigen Knaben gelang es, sich zu retten und ans Ufer zu kommen.

Vier Knaben jedoch, Schüler der dritten und vierten Klasse, gerieten unter das Eis und verschwanden.

An der Einbruchsstelle war das Wasser etwa zweieinhalb Meter tief. Der zwanzigjährige Johann Ring sprang den Ertrinkenden zu Hilfe und rettete unter eigener Lebensgefahr den Sohn des Friseurs Alois Heid. Der Gerettete war bereits bewußtlos, konnte aber infolge sofort angeforderter Wiederbelebungsvorkehrungen dem Leben zurückgegeben werden. Ertrunken sind die Söhne der Familien Johann Strauß, Anton Ritz, Johann Ritz, Johann Schnell und Alois Blumenfelder.

Die Kunde von dem größten Unglück durchlief mit Windeseile die Stadt und es spielten sich herzzerreißende Szenen am Weher ab, weil zunächst niemand von den Eltern wußte, ob auch ihr Kind ertrunken sei. — Nach längerer Bemühungen konnten die Leichen der vier Knaben geborgen werden.

#### Landwirtschaftliche Woche 1931

28. Februar bis 1. März 1931

Stuttgart, 8. Jan. Die diesjährige „Landw. Woche“ veranstaltet vom Hauptverband Württemberg und Hohenzollern in Verbindung mit der Würt. Landwirtschaftskammer, wird in den Tagen vom 28. Februar bis 1. März stattfinden. Im Vordergrund der „Landw. Woche“ steht die Mitgliederversammlung des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes und der Vortragsstag der Würt. Landwirtschaftskammer. Die Rednerliste für diese beiden Veranstaltungen, die dieses Mal unmittelbar aufeinander folgen werden, ist noch nicht endgültig aufgestellt. Dagegen steht es heute schon fest, daß in einer großen öffentlichen Versammlung des Landesverbandes der Milchsektors- und Vielexportvereinigungen für Württemberg der schweizerische Bauernführer und hervorragende Naturwissenschaftler Prof. Dr. Ernst Lauterbach sprechen wird.

#### Vazille über Kriegsgesahren

Reutberg, 8. Jan. Im Bezirkshandwerkerverband sprachen Abg. Henze über „Das Handwerk in Staat und Wirtschaft“ und Kultminister Vazille über „Die innen- und außenpolitische Lage Deutschlands“. Vazille wies auf die Worte Napoleons in seiner Gefangenhaft auf St. Helena hin: In hundert Jahren werde die Welt entweder sozialistisch oder jakobinisch regiert werden. Heute heiße es bei vielen sozialistisch oder bolschewistisch. Die Nationalsozialisten streben ein Bündnis mit Italien an. Wenn aber dieses Bündnis zustande käme, wäre Deutschland der Vernichtung preisgegeben. Deutschland dürfe um seiner selbst willen ein

solches Bündnis nicht eingehen, denn sonst würde es Frankreich gegenüber Feindesland. Die Gefahr eines neuen Weltkrieges sei aber nicht von der Hand zu weisen. Gebannt könnte er vielleicht werden. Es sei wohl hoffnungslos, ein Rotarrium zu bekommen, solange unsere Finanzen nicht in Ordnung seien. Solange Hindenburg an der Spitze Deutschlands stehe, brauche man an einen Krieg nicht zu denken. Aber im Jahre 1932 ist die Amtszeit des Präsidenten abgelaufen und mit dieser Wahl finde auch die Wahl zum preussischen Landtag statt. Es werde eine peinliche Lage entstehen, denn die Nationalsozialisten werden den Präsidentenposten begehren wollen. Ebenso die Sozialdemokraten und auch die Mittelparteien werden Anspruch erheben. Das Frühjahr 1932 kann politische Wirren bringen. Ob sie friedlich gelöst werden können, lässe nicht vorausgesetzt werden. Bei uns im Süden liegen die Verhältnisse nicht so, daß es zu Zusammenstößen kommen werde. Die Nationalsozialisten, die Sozialdemokraten und die Kommunisten werden sich bis aufs Blut bekämpfen. Aus diesen Kämpfen könne der „Weltkrieg“ entgehen. Wenn er in Preußen einfallen, um Landzuwachs zu erhalten. Italien wird gegen Frankreich in Krieg ziehen. Die deutsche Heere würden in der Bodenseeregion aufeinanderstoßen und der Süden Deutschlands würde Kriegsschauplatz werden. Vor den Gefahren dürfe man nicht den Kopf in den Sand stecken. Wir werden nochmals zu ringen haben um die Freiheit Deutschlands und um die deutsche Ehre. Aber nicht ängstlich und pessimistisch wollen wir werden, sondern tun was möglich ist.

#### Von der Haller Diakonissenanstalt

Hall, 8. Jan. Der Jahreswechsel bildete einen bedeutungsvollen Einschnitt in der Geschichte der Haller Diakonissenanstalt. Am 31. Dezember trat der bisherige Vorstand Pfarrer G. Weiser mit Rücksicht auf seine leidende Gesundheit in den bleibenden Ruhestand. Er hatte die Leitung des Hauses 1899 in schwerster äußerer und innerer Lage übernommen und hat es durch ernste Kriegs- und Notzeiten hindurch zu seiner heutigen Höhe geführt. Die eben begonnene große Krankenhausbau sollte die Krönung seiner Lebensarbeit werden. Der vom Verwaltungsrat erwählte Nachfolger, Pfarrer W. Breunling, bisher Stadtparter an der Stiftskirche in Stuttgart, wurde am Neujahrstag in der Anstaltskapelle feierlich in sein neues Amt eingeführt. Nach der Predigt wurde die Investitur durch den Vorsitzenden des Verwaltungsrats, Defan a. D. Horn, vorgenommen. Bei der Begrüßungsfeier im Mutterhaus sprachen als Vertreter der Kirchengemeinde Defan Vic. Megger, als Vertreter der Stadt Hall Bürgermeister Dr. Brünzing, dem Diakonissenhaus und seinem Leiter warme Glückwünsche aus. Pfarrer Breunling verband in seinem Schlusswort mit dem Dank für die freundlichen Wünsche die Bitte um fernere tatkräftige Unterstützung der Diakonissenanstalt.

#### Aus Baden

Böhrenbach, 7. Januar. (Eifersuchtstot.) Während einer Theaterprobe im Schulhaus verlegte ein der Probe beizwohnender junger Mann einem Mädchen, mit dem er früher ein Verhältnis hatte, zwei Stiche in den Kopf. Durch die Wucht des Stoßes klappte das Taschenmesser zusammen und verlegte den Täter selbst. Die Verletzungen des Mädchens sind nicht erheblich.

Schluchsee, 6. Januar. (Ein Naturdenkmal weicht der Technik.) Wieder mußte ein altertümliches Naturdenkmal der Technik zum Opfer fallen. Im Moor am Schluchsee, das jetzt durch den Bau des Stauwerkes vollkommen verschwunden, stand eine alte Spirke. Man wollte dieses Naturdenkmal in ein anderes Moor verpflanzen, doch waren die Hindernisse zu groß und teuer. Man sah sich also gezwungen, den seltenen Baum zu fällen, an dem etwa 300 bis 350 Jahrestinge gezählt wurden. Mit dieser Spirke ist fast der gesamte Wald- und Knüppelholzbestand im Moorgebiet gefällt.

Kiegel, 6. Januar. (Die Hand vom vorbeifahrenden Zuge abgeschlagen.) Als ein junger Mann aus Kiegel, der gestern abend in Emmendingen den beschleunigten Personenzug nach Karlsruhe benutzte, unterwegs auf dem Bahnsteig Kiegel einen Angehörigen durch Winken mit der Hand auf der Durchfahrt begrüßen wollte, wurde ihm von einem gerade vorbeifahrenden Schnellzug die Hand abgeschlagen. In Dinglingen fand der Bedauernswerte die erste ärztliche Hilfe.

Triburg, 7. Januar. (Holzverkäufe.) Das Forstamt verkaufte lehter Tage 993 Fm. Stammholz 1. bis 6. Kl. und Abschnitt 1. bis 5. Klasse zu 63 Prozent sowie weitere 311 Fm. Kabeistammholz in denselben Dimensionen zu 62 Prozent der Landesgrundpreise.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein Drittel der Wiener Bevölkerung grippekrank. Nach Mitteilungen der Wiener Krankenanstalten sind fast 30 Prozent der Wiener Bevölkerung an Grippe krank. Im allgemeinen scheinen die Erkrankungen einen leichteren Verlauf zu nehmen, doch sind auch Todesfälle zu verzeichnen.

Elly Weinhorn in Barcelona. Die Afrikanierin Elly ein Weihorn ist aus Lyon in Barcelona eingetroffen und glücklich gelandet. Sie hat die Strecke Lyon-Barcelona in etwa 5 1/2 Stunden zurückgelegt.

Segelflieger abgestürzt. Auf dem Segelfluggelände Hohenheimer Höhe bei Dillenburg an der Birz stürzte infolge einer heftigen Bö der Segelflieger Eduard ab. Im Krankenhaus zu Dillenburg erlag er seinen schweren Verletzungen.

Mord in Oberhessen. Am Dienstag wurde aus der Hoder in der Nähe von Selters die Leiche eines 19jährigen Mädchens gezogen, das seit Samstag vermisst wurde. Das Mädchen ist von seinem Bräutigam ins Wasser gestoßen worden, der junge Mann wurde verhaftet.

Die Tante aus Amerika. Ein besonderes Glück ist einem auftriebschen erwerbslosen Familienvater widerfahren. Er ist dieser Tage zusammen mit seinen vier Geschwister Erbe von über 2 Millionen RM. erworben. Die Erbin seiner Tante des Arbeiters, hielt sich in Amerika auf und hat zu Lebzeiten nie etwas von sich hören lassen. Der Mann will sich jetzt einen Bauernhof kaufen und diesen bewirtschaften.



### Buntes Allerlei

**Tätige Neue** — beim Steuerzahlen. (Nicht erst warten, bis man entdeckt ist!) Wenn jemand seine Steuern nicht richtig angibt, was ja angesichts der nicht allzuheften Steuermermal öfter vorkommen soll, so ist dem Steuerpflichtigen zu raten, die Berichtigung oder Ergänzung unrichtiger oder unvollständiger Angaben nachzuholen. Die Berichtigung oder Ergänzung muß durch den Steuerpflichtigen selbst erfolgen, und zwar bei der Stelle, bei der die unrichtigen oder unvollständigen Angaben gemacht wurden. — Nach Paragraph 374 der Reichsabgabenordnung ist dem Steuerpflichtigen die Möglichkeit gegeben, sich durch sogenannte „tätige Neue“ straflos zu machen, wenn er, bevor er angezeigt oder eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet ist, unrichtige oder unvollständige Angaben bei der Steuerbehörde berichtigt, ergänzt oder unterlassene Angaben nachholt, ohne aber dazu durch eine unmittelbare Gefahr der Entdeckung veranlaßt zu sein. Ferner muß er, wenn eine Steuerverkürzung bereits eingetreten ist, die geschuldete Summe nach ihrer Festsetzung innerhalb der ihm dazu gegebenen Frist entrichten. — Die Vorteile des Paragraphen 374 kommen für folgende Steuervergehen in Frage: Steuerhinterziehung, Steuergefährdung, Führung oder Einrichtung von Konten auf falschen Namen, Ankauf oder Hinterlegung von Wertpapieren auf falschen Namen, nicht aber Steuerhehlererei. Der Steuerhinterzieher bleibt aber nur insoweit straflos, inwieweit er die unrichtigen Angaben ergänzt oder berichtigt oder die unterlassenen Angaben nachholt; im übrigen kann jedoch Bestrafung erfolgen.

Eine der gefährlichsten Spioninnen der Weltgeschichte war Kida Wijniewski, eine Polin, die von einer Wäscherin in Paris erzogen worden war. Sie verheiratete sich als 17-jähriges Mädchen mit einem 18-jährigen polnischen Adligen, dem Fürsten Wijniewski. Nach dessen Tod brachte die schöne Witwe kein ganzes Vermögen in den Spielkäsen von Monte Carlo durch. Während des Weltkrieges spionierte sie mit großem Erfolg in Deutschland für den Feindbund. Nach dem Kriege gab sie in Paris eine Zeitschrift unter dem Titel „Diplomatische Studien“ heraus. Sie beherrschte fließend zwölf Sprachen und war außerordentlich gebildet. Eine dunkle Angelegenheit zwang sie jedoch, aus Frankreich zu verschwinden. Ihr Ziel war Amerika.

Dort geriet sie auf die schiefe Ebene. Sie ludte junge Männer an, ließ sie Lebensversicherungen abschließen und vergiftete sie dann. Vor einiger Zeit tauchte sie in Madrid auf und versuchte auf dieselbe Art, einen Kanadier umzubringen. Als die Polizei sie verhaften wollte, war die Wijniewski spurlos verschwunden. Seitdem ist sie verschollen.

#### Der Todesweg Westeuropas

kr. Die Bevölkerungsstatistik der westeuropäischen Völker für das Jahr 1929 bietet ein charakteristisches Bild. In sämtlichen Ländern ist die Zahl der Geburten gefallen mit alleiniger Ausnahme Polens. Diese Abnahme der Geburten ist eine chronische Erscheinung, die seit dem Kriege ununterbrochen andauert. Man erfährt erst ihre Bedeutung, wenn man berechnet, wieviel Geburten auf jede neu geschlossene Ehe kommen. Es ist unbestritten, daß zur Erhaltung eines Volkes in jeder Ehe drei Kinder geboren werden müssen, eine Zahl, die nur noch von Spanien, Italien und Polen erreicht wird. Die geringste Kinderzahl je Ehe unter allen europäischen Völkern (also die geringste Fruchtbarkeit!) hat Deutschland mit 1,9 Kindern, Frankreich zählt 2,1, Polen 3,2, Italien 3,6 Kinder.

### Letzte Nachrichten

#### Unfall des Reichstagsabgeordneten Straßer

Oberstaufen i. Allgäu, 9. Januar. Der nationalsozialistische Abgeordnete Gregor Straßer ist bei einer Skitour auf den Hohenkapf verunglückt. Bei der Abfahrt kam er zu Fall und zog sich eine Verletzung der Wirbelsäule zu. Er wurde in das Krankenhaus nach Oberstaufen gebracht.

#### Überzeichnung der sowjetrussischen Bierjahresplan-Anleihe

Moskau, 8. Januar. Die von der Sowjetregierung im Herbst 1930 in Höhe von 800 Millionen Rubel aufgelegte Anleihe zur Durchführung des Fünfjahresplanes in vier

Jahren ist, laut Mitteilung der Telegraphenagentur der Sowjetunion, bis zum 1. Januar 1931 um 14 Millionen Rubel überzeichnet worden.

#### Unterschlagungen eines Bankiers

Berlin, 9. Januar. Der Inhaber des Bankgeschäfts Primavesi u. Co. in Schwedt a. O., Karl Primavesi und sein Prokurist Paulschel wurden verhaftet. Beide sollen, der „Vossischen Zeitung“ zufolge, anvertraute Gelder und Wertpapiere in Höhe von 400 000 Mark unterschlagen haben. Die Kriminalpolizei ist mit der Aufklärung des Falles beschäftigt.

#### Selbstmord eines Berliner Gelehrten

Berlin, 8. Januar. Der stellvertretende Direktor der Universitätsfrauenklinik, Professor Richard Hornung, hat, wie erst jetzt bekannt wird, gestern nachmittag in seiner Wohnung seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Der Gelehrte, der ein Alter von nur 38 Jahren erreicht hat und einer der hervorragendsten Berliner Frauenärzte war, hat die Tat offenbar in einem Anfall von Schwermut begangen.

#### Abbruch der Ostpreußenreise des Reichsfinanzlers

Frankfurt a. O., 8. Januar. Die Ostpreußenreise des Reichsfinanzlers hat mit dem Verlassen von Marienburg ihren Abschluß gefunden. Aus den mannigfachen in den bereisten Gebieten gesammelten Eindrücken ergibt sich als Gesamtbild die Tatsache, daß der Wille der Reichsregierung, mit den vorhandenen Mitteln und Möglichkeiten helfend einzugreifen, auf Verständnis gestoßen ist. Hiermit dürfte die Grundlage geschaffen sein, die der Reichsfinanzler als das wichtigste Fundament einer wirksamen Hilfe bezeichnet hat.

#### Gestorben

Birkenfeld: Köhne Stumpff geb. Regelmann, 65 J. a. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laul.

### Amtliche Bekanntmachungen Rechnungsprüfung.

Die Rechnungen der Oberamtsparhasse und des Jugendamts für 1929 können beim Oberamt (Zimmer Nr. 5) in der Zeit vom 9. — 22. ds. Mts. eingesehen werden.

Ragold, 7. Januar 1931.

Oberamt:  
Bailingert.

Nichelberger Sägmühle.

### Todes-Anzeige.



Tiefbetrubt machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Gattin, unsere treue, sorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

### Magdalene Klumpp

geb. Finkbeiner

am Mittwoch abend im Alter von 65 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

der Gatte Chr. Klumpp mit Kindern.

Beerdigung Samstag nachmittag 1 Uhr.

Enzklösterle, 8. Januar 1931.

### Todes-Anzeige.



Vernandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Tante

### Pauline Funk

Bauführers-Witwe

heute Mittag im Alter von 80 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Zipperken zum „Waldhorn“.

Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr.

### Saalbau z. „Löwen“ Nagold

Sonntag, den 11. Januar  
von 3—12 Uhr

### TANZ-Unterhaltung

bei erstklassiger Streichmusik ausgeführt von einer Abteilung des Trompeter-Korps des 18. Reiter-Regiments Cannstatt-Stuttgart.

Eintritt frei.

### Kunst-Kalender

Natur und Kunst  
Epemanns Kunst-Kalender  
Epemanns Photo-Kalender  
Schwaben-Kalender empfiehlt die  
**W. Rieker'sche Buchhandlung.**

Zur Ablösung hypotheke-  
nämlicher oder Aufwertungs-  
**Hypothecken**  
zum  
**Bau oder Kauf**  
von Anwesen jeder Art.  
3<sup>o</sup>/<sub>100</sub>ige, unkündbare  
**GELDER**  
auf schnellstem Wege.  
Anfr. unter Nr. 190 an  
die Geschäftsstelle des Blattes.

### Schreibmaschinen-Systemen

hat sich die **OLYMPIA**

einen festen Platz gesichert.

Der Name **OLYMPIA**

behält den gleich guten Klang wie die bisherige Bezeichnung AEG.

Die **OLYMPIA**

wird Ihnen unverbindlich vorgeführt in der Verkaufsstelle

**W. Rieker'sche Buchhandlung.**



### Stadtkapelle Altensteig

Mitglied des Südd. Musikverbandes e. V.

### Weihnachtsfeier

am Sonntag, 11. Januar 1931 im „Grünen Baum“.

Musikstücke für Blas- und Streichorchester.

Operette: **„Der wilde Horst“** von Klammt und Sander in 1 Akt

Ferner **Humoristische Musikvorträge.**

Eintrittspreis 1 Mk.

Arbeitslose gegen Ausweis 50 S.

Saalöffnung 1/7 Uhr.

Anfang punkt 7 Uhr.

### Abreiß-Kalender

große und kleine

sowie  
Kalender-Blocks  
Wand-Kalender

empfiehlt die

**W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.**

### Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden unter Garantie durch **VENUS** (Stärke A) beseitigt. Preis 2.75

Gegen **Sommersprossen** (Stärke B) Preis Mk. 2.75.  
Löwen-Drogerie filler.

### DROGEROL



Löwen-Drogerie Oskar Filler in Altensteig.  
J. Großhans in Bernau.  
Ludwig Riggler, Martinsmaos.

